

Keishu Kawai

Keishu Kawai ist eine japanische Shodo-Künstlerin (japanische Kalligrafie). Sie ist in Ibaraki am Fuße des heiligen Berges Tsukuba geboren. Keishu Kawai lebt und arbeitet in Colmar im Elsaß. Mit Hilfe performativer Elemente definiert sie neue Spielräume in ihren kalligrafischen Werken. Dabei bleibt sie den zentralen Themen des Shodo immer treu: Minimalismus auf dem Papier, Vollendung der Bewegung und Interpretation der Vorgabe.

Ausbildung

1994 - 2004

Institute of Shodo,
Professor Soin Furutani,
Kyoto, Japan

1996 - 2000

Daitou Bunka University,
Tokyo, Japan,
Studium der japanischen
Literaturwissenschaften

2000 - 2004

Tsukuba University, Ibaraki, Japan,
Institute for Calligraphy,
Departement of Art

2007

Übersiedlung ins Elsaß

2009

Eröffnung einer Schule
für Kalligrafie
Lehrkraft am „Maison Universitaire
France-Japon“, Universität Straß-
burg

Hideki Inoue

1970 Geboren in Mito

1999 Ausbildung bei
Wendelin Stahl, Deutschland

Mitgliedschaften

- Mitglied der Japanisch-Deutschen Kulturgesellschaft Ibaraki
- Mitglied der Internationalen Keramik-Gesellschaft
- Mitglied der Japanischen Gesellschaft für moderne Kunst und Kunsthandwerk

Ausstellungen und Auszeichnungen

(Auswahl):

1993 Ibaraki Kunstaussstellung,
Prämierung für besondere Leistungen

1998 Mito Kunstaussstellung,
Auszeichnung

2005 Teilnahme an der 44. Japa-
nischen Ausstellung für moderne
Kunst und Kunsthandwerk

2007 Teilnahme an der
Deutsch-Japanischen Kunsthand-
werkausstellung

2014 Ausstellung im Siebold-Mu-
seum in Würzburg

2015 Gewinner des großen Preis-
es bei der 23. Keramik Ausstel-
lung in Japan

2017 Gestaltung von Teeschäl-
chen für eine japanischen Luxus-
zuglinie

2018 Gestaltung eines Präsen-
ts für das kaiserliche Paar

Kalligrafie Workshops mit Keishu Kawai

In einer ruhigen Atmosphäre lernen die KursteilnehmerInnen Grundstriche und Bewegungsabläufe, Atmung, innere Haltung sowie erste japanische Schriftzeichen. Fortgeschrittenen bietet der Workshop die Möglichkeit, eigene Kenntnisse und Kompositionen von Schriftzeichen zu vertiefen und mit einem persönlichen Charakter zu versehen. Der Kurs findet in englischer Sprache statt.

25. Januar 2020, 16 bis 18 Uhr

26. Januar 2020, 16 bis 18 Uhr

21. März 2020, 16 bis 18 Uhr

22. März 2020, 16 bis 18 Uhr

Preise für die Teilnahme an Workshops inkl. Material:

- Ein Workshop 40 €,
- Zwei Workshops 75€
- Vier Workshops 140 €

Max. Teilnehmerzahl: 10 Personen

Anmeldung: Stadtmarketing Lahr, stadtmarketing@lahr.de

Kuratorenführungen durch die Sonderausstellung

19. Januar 2020 um 14.30 Uhr

16. Februar 2020 um 14.30 Uhr

15. März 2020 um 14.30 Uhr

19. April 2020 um 14.30 Uhr

Preis: 4 Euro zzgl. Eintritt Museum 3 Euro

Dauer: 1 Stunde

Kuratorin: Martina Munding

Schirmherrschaft: Japanisches Generalkonsulat München

Dank an: Stadt Kasama, Präfektur Ibaraki

Kultur-Sponsor:



Stadtmuseum Lahr

Kreuzstraße 6 | 77933 Lahr
Tel.: 0049 (0)7821/910-0410

E-Mail: museum@lahr.de

www.stadtmuseum.lahr.de

Öffnungszeiten:

Mittwoch bis Sonntag 11 – 18 Uhr



STADTMUSEUM LAHR

JAPANISCHE KERAMIK STADT UND KALLIGRAFIE MUSEUM AUSSTELLUNG LAHR



STADTMUSEUM LAHR

Japanische Kalligrafie

Im japanischen Kulturkreis steht die Silbe «do» für einen Weg, den man im Leben beschreitet. «Shodo» ist der «Weg des Schreibens». Als Schriftkunst ist Kalligrafie nicht nur ein Akt des Schreibens – sie dient auch der Meditation, die nach exakten Vorgaben durchgeführt wird: Sowohl Arbeitsmaterial und -ablauf als auch die Zeichen und deren Strichfolge sind genau festgelegt.

Kalligrafie ist dabei mehr als nur Schrift, sie ist ein tradiertes, kulturelles Erbe. Hervorgegangen ist die japanische Kalligrafie aus chinesischen Ideogrammen. Kalligrafische Schriftzeichen drücken dabei nicht nur einen Begriff aus, sie sind gleichsam Ausdruck einer mentalen Haltung. Japanische Kalligrafie ist eng mit den Prinzipien des Zen-Buddhismus verbunden. Der kalligrafische Akt ist nicht auf ein fertiges Endprodukt ausgerichtet, sondern kreist um einen meditativen Geisteszustand aus Ruhe, Disziplin und Harmonie. Einmal zu Papier gebracht, kann eine Bewegung nicht mehr zurück genommen werden. Korrekturen sind weder möglich noch vorgesehen. Auch wenn jedes Schriftzeichen einer genau festgelegten Abfolge entspricht, so unterscheiden sich kalligrafische Werke in ihrem geistigen Ausdruck, wahrnehmbar in Farbtintensität, Konsistenz der Tusche und Pinselschwung.

Keishu Kawai Kalligrafie als schöpferischer Akt

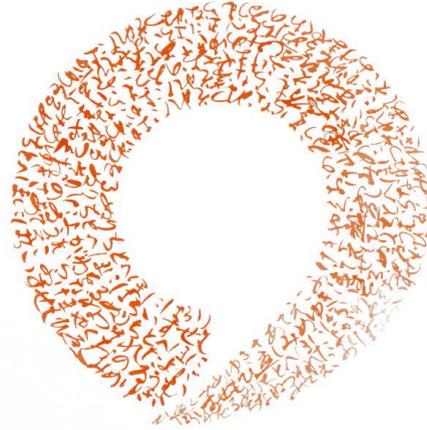
Seit Kindheitstagen hat Keishu Kawai ihre Leidenschaft für Kalligrafie entwickelt. Schon früh war für sie Kalligrafie eine spontane Ausdrucks- und Kommunikationsform. Pinsel, Körper und Geist verschmelzen und gehen im Entstehungsprozess des Werkes ineinander über. Menschen, Begegnungen und Natur inspirieren die Künstlerin ebenso, wie eigene Stimmungen und Gefühle.

Grundlage ihrer Werke ist der Geist des Zen. Hierbei verfolgt die Künstlerin einen impulsiven, minimalistischen Stil. Ausgehend von der Leere erzählen die kalligrafischen Arbeiten von unterschiedlichen Themen wie Schönheit, Liebe, Poesie, Licht und Schatten. Dabei steht die Suche nach Harmonie im Mittelpunkt. Unterschiedliche Tuschen, die Körnung des Papiers und selbst die Beschaffenheit des Rahmens sind Teil des Schaffensprozesses.

Für Keishu Kawai ist jeder kalligrafische Akt begleitet von der Suche nach innerem Reichtum, Ausgeglichenheit und persönlicher Entwicklung.

Ihre Werke spiegeln eine Entwicklungslinie im Laufe ihres Aufenthaltes in Europa wieder. Während die frühen Arbeiten noch stark von den Vorgaben der traditionellen japanischen Kalligrafie geprägt sind, erhalten die Zeichen zunehmend einen freien, künstlerischen Charakter.

Die Intensität der kalligrafischen Werke scheint im Laufe der Jahre zuzunehmen, an Stärke zu gewinnen. Dem unterlagert ist ein Prozess der Emanzipation von strikten Rollenzuweisungen und gesellschaftlichen Reglementierungen. Kalligrafische Zeichen gehen neue Verbindungen ein, werden abstrahiert und in einen neuen Kontext gestellt.



Japanische Keramik

Ursprünge der japanischen Keramik gehen bis in die Altsteinzeit zurück. Keramik wird bis heute überaus geschätzt. Die außergewöhnliche Vielfalt japanischer Keramik ist geprägt vom Zusammenspiel alter Traditionen und moderner Einflüsse. Die maßgeblichen, regionalen Manufakturen Tokoname, Bizen, Echizen, Shigaraki, Tanba und Seto werden als „Öfen“ bezeichnet.

Unter den japanischen Keramikregionen zählt die Stadt Kasama zu den jüngeren Keramikzentren. Von Beginn an wurde die Keramikproduktion öffentlich gefördert und so zu einem wichtigen Wirtschaftszweig ausgebaut. Heute prägen das „Ibaraki Kunstmuseum für Keramik“ sowie das „Kasama College of Ceramic Art“ Kasama als Kulturstandort. Kasama-Ware gilt in ihrer traditionellen Schlichtheit und hohen Qualität als eine der schönsten Keramiken Japans.

Gefäßkeramik aus Kasama und Ibaraki

Die Keramikwerke aus Kasama und Ibaraki geben einen kleinen Einblick in die gestalterische Vielfalt von Gebrauchskeramik sowie unterschiedliche handwerkliche Techniken im Umgang mit Ton und Glasur. Organische bis geometrische Formen präsentieren ein breites Spektrum der Formgebung bis hin zur plastischen Anmutung.

Die Werke von **Mamoro Teramoto** (1) entstehen an der Drehscheibe seines Ateliers. Als Aufglasurmalerei versieht der Künstler die Keramiken mit Silber- und Goldpartikeln.

Fukuno Michitaka (2) präsentiert eine moderne Form der geometrisch gestalteten Gefäßkeramik. Der konstruierte, würfelartige Aufbau seiner Dose lässt den Übergang von der Gebrauchskeramik zur Plastik fließend werden.

Hiroshi Kobayashis (3) Keramiken vermitteln den Eindruck ursprünglicher Schönheit und Natürlichkeit.

Die Keramiken von **Hideki Inoue** (4) sind moderne Klassiker der japanischen Gefäßkeramik. Die mattgrüne, kupferhaltige Seladonglasur verstärkt die zarte Anmutung der Oberflächentextur. Bereits sein Großvater stellte Keramiken her.

Das anmutige, als kugelige Grundform aufgebaute blau-weiße Gefäß von **Kōyō Matsui** (5), ist in aufwändiger Neriage-Technik gefertigt. Die Besonderheit der Technik ist das Muster, das sowohl auf den Innen- als auch auf den Außenseiten zu sehen ist.

Feingliedrige Bambusblätter malen zauberhafte, einzigartige Reliefmuster in die Glasur der Keramik von **Hiroyuki Onuki** (6).